

I. April 1895.

N^o 1.

X. Jahrgang.

NOV 23 1897

NOV 23 1897

Societas entomologica.

13.867

„Societas Entomologica“ gegründet 1886 von Fritz Rühl, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneter Fachmänner.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées aux héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich-Hottingen. Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr. = 5 fl. = 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen kostenfrei zu inseriren. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.). — Mit und nach dem 1. Oktober eintretende neue Mitglieder bezahlen, unter portofreiem Nachbezug der Nummern des Winterhalbjahres, nur die Hälfte des Jahresbeitrages.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins werden freundlichst ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

Organ for the International Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr. Fritz Rühl's inheritors at Zürich-Hottingen. The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific part of the paper.

Vier neue Carabus-Varietäten meiner Sammlung.

Von Paul Born.

Carabus catenulatus var. *nov. angustior*

unterscheidet sich von der typischen Form durch geringe Grösse und namentlich durch seine schmale, schlanke Gestalt sowie seine bis hintenaus viel paralleleren Seiten der Flügeldecken.

Die Länge schwankt zwischen 18 und 21 mm durchschnittliche Grösse etwa 19 mm bei einer Breite von 7—8 mm.

Die Flügeldecken sind ziemlich gewölbt, der Halsschild wenigstens ebenso lang als breit, eher etwas länger. Auf der Scheibe ist derselbe viel weitläufiger punktirt als am Rand, bei einigen Stücken fast glatt und daher ziemlich stark schwärzlich glänzend.

Die Sculptur der Flügeldecken ist bei sämtlichen Stücken übereinstimmend, die vertieften Streifen stark punktirt, die Primärintervalle als Kettenstreifen ausgebildet, jedoch etwas langgliedrig, weil meist von sehr zahlreichen Grübchen unterbrochen. Die Secundär- und Tertiärintervalle sind glatt und ununterbrochen, aber wie die Primärintervalle ziemlich schmal.

Färbung blauschwarz mit violettem oder auch mehr bläulichem Rand des Halsschildes und der Flügeldecken.

Südliche Tessiner Alpen, Boglia, Mte. Generoso.

Vor ca. 3 Jahren fing ich auf dem Boglia ein erstes einziges Stück dieser Art und Varietät.; der ganze Berg ist äusserst arm an Carabus.

Vergangenen Sommer nun machten wir, mein Papa und ich, von den Seealpen zurückkehrend, dem Generoso einen Besuch, von Mendrisio aufsteigend,

immer eifrig suchend aber mit sehr negativem Resultat; am ganzen Südabhange war keine Carabus zu finden (bei Mendrisio 2 *convexus* und 2 *catenulatus*). Bevor wir auf den Gipfel gelangten, geriethen wir in stockdichten Nebel und bald darauf in Sturm und Gewitter, die uns für einige Stunden an's Wirthshaus fesselten. Als endlich gegen Abend das Wetter sich für einen Augenblick aufhellte, entdeckte ich einen vom Gipfel in östlicher Richtung sich hinziehenden Grat, der ganz mit abgefallenen Steinplatten übersät war und sehr vielversprechend aussah. Und ich hatte mich nicht getäuscht. In circa $\frac{1}{4}$ Stunde fingen wir daselbst gegen 40 Caraben, zum grössten Theil kleine, gedrungene *emarginatus* (wohl auch zu *v. trentinus* Kr. zu stellen) einige *convexus* und 12 Stück der oben als var. *angustior* beschriebenen *catenulatus*-Form.

Die Ausbente wäre jedenfalls noch viel bedeutender gewesen (zwar sehr wahrscheinlich keine andern Arten) aber punkto Individuenzahl; das wieder schlechter werdende Wetter und die anbrechende Dämmerung nöthigten uns aber zu raschem Abstieg.

Eine andere sehr auffallende Form des *Carabus catenulatus*, auf welche ich hiemit aufmerksam machen möchte, findet sich in Rosenberg (Westpreussen). Die dortigen Stücke zeichnen sich durch äusserst schwache Sculptur der Flügeldecken aus und verdienen wohl als besondere Varietät beschrieben zu werden. Ich will dies aber deutschen Sammlern überlassen, die durch Herrn v. Mülverstedt leicht das nöthige Material beziehen können.

Carabus auratus var. *nov. rotundatus*

zeichnet sich durch seine kurze, runde und gewölbte Gestalt aus, welche vor allem aus in der Form des

Halschildes hervortritt. Derselbe ist sehr viel breiter als lang, am Vorder- und Hinterrande gleich breit und an den Seiten total rund, in der Mitte am breitesten, nach hinten eine Idee ausgeschweift, aber erst gegen die Hinterecken hin, so dass dies die Rundung nur unmerklich beeinträchtigt.

Die Flügeldecken sind namentlich bei den ♂ in der Mitte sehr stark erweitert, sehr kurz und gewölbt, Fühler und Beine viel kürzer als beim Typus.

Die runzelige Punktirung des Halschildes ist sehr schwach, so dass derselbe fast glatt erscheint, namentlich auf der Scheibe, auch der Eindruck vor der Basis und die Mittellinie sind nicht tief.

Die Rippen der Flügeldecken sind verschieden, bei einigen Stücken ziemlich kräftig, bei andern fast erloschen.

Die Färbung ist ein ganz dunkles, mattes grün, die Scheibe des Halschildes und der Kopf mehr oder weniger schwärzlich, der Rand der Flügeldecken kupfrig, Beine, die 4 ersten Fühlerglieder, Taster und Mund ziemlich hell gelbbraun.

Ich fing diese Varietät in 8 Stücken beim Abstieg vom Col de Balme auf einer kleinen, ganz abgeschlossenen Alpweide, dem Glacier du Tour gegenüber, also ganz zu oberst im Chamounix-Thal und hielt sie zuerst für v. Honnoratii. Beim Vergleich mit Stücken dieser var. aus den Basses Alpes aber kam ich sofort zur Ueberzeugung, eine neue Form vor mir zu haben. Die Gestalt ist noch viel kürzer und gedrungener, Beine und Fühler viel kürzer und der Halschild ganz anders gebaut, nicht herzförmig wie bei Honnoratii.

(Fortsetzung folgt.)

Stauropus Germ. fagi L.

Ein Beitrag zu dessen Entwicklungsgeschichte

von F. Schille.

Die Erscheinungszeit dieses für jeden Entomologen so begehrtlichen und nirgends wohl häufigen Spinners, wird in allen entomologischen Werken in den Sommer versetzt und finde ich nach genauer Durchsicht der mir zu Gebote stehenden Literatur nur in Speyers „Deutsche Schmetterlingskunde“ eine Andeutung, dass der Spinner zuweilen schon im Herbste erscheine; von einer doppelten Generation dieses Falter wird nirgends gesprochen.

Und doch macht fagi eine doppelte Generation im Jahre, was ich durch selbst Erlebtes und durch die

Notiz eines andern in Galizien sammelnden Entomologen zu beweisen trachten werde. Ich will auch nicht behaupten, dass fagi im ganzen europäischen Faunengebiete wo er vorkommt eine doppelte Generation haben muss, was z. B. in Deutschland nicht der Fall zu sein scheint, doch kann ich es für Galizien als etwas Erwiesenes annehmen.

Seit vielen Jahren eröffne ich die entomologische Saison durch Excursionen mit einer Klopfkeule in der Hand, und bearbeite die hier im Vorgebirge der Karpathenkette und an den Niederungen des Popradflusses in grossen Mengen und in allen möglichen Altersstadien vorkommenden Birken sehr fleissig, manchmal wenn möglich schon im Februar, dann im März, April bis in den Mai hinein. Diese wohl ziemlich anstrengenden dafür aber sehr ergiebigen Ausflüge haben mich in den Besitz von seltenen und das Herz eines jeden Entomologen erfreuenden Aquisitionen gebracht und freue ich mich jedes Jahr immer wieder wenn ich bemerke, dass der Schnee auf den mir wohlbekannten Fundstellen schmilzt und der Klopfer bald wieder seine Dienste thun wird. So erhielt ich durch das Abklopfen: nubeculosus, parthenias, flavicornis (in grosser Menge) versicolora (selten) cinctaria, crepuscularia, carpinata (sehr häufig) von Micros: niveana (sehr häufig), Dasystema salicella, Chimabache fagella, Semioscopis anella, arellanella, Epigr. steinkelneriana und noch viele andere. Bei solchen Verhältnissen wird es mir wohl Jeder glauben, dass ich den März und April mit Sehnsucht erwarte um den lieben Klopfer wieder in Thätigkeit zu setzen. Bei einer derartigen Klopfparthie am 29. April 1893 war es eben, als ich mich durch ziemlich dicht stehende Birkenstangen durchzwingend eine halb vom Scheedruck umgebogene treffe, die mich am Weiterkommen hindert. Dieser unschuldigen Birke im Unmuth einen Schlag mit dem Klopfer versetzend, sehe ich, dass ein grösserer Falter zur Erde fällt. Eine versicolora vermuthend kniee ich nieder um meine Beute näher zu betrachten, doch wer beschreibet mein Erstaunen als ich vor mir ein frisch geschlüpftes ♂ von Stauropus fagi erblicke. Nun war mein Eifer zum Klopfen verdoppelt, doch fand ich in diesem Frühling keine fagi Falter mehr.

Desto besser wurde meine Mühe am 1. Mai 1894 belohnt als ich abermals in der Niederung des Popradflusses ein frisches fagi ♂ fand. Das Weib war begattet wie sich später zeigte, also war es keine zufällige einzelne Erscheinung, sondern waren vor ihm, also wieder im April schon ♂♂ geflogen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Born [Born-Moser] Paul

Artikel/Article: [Vier neue Carabus-Varietäten meiner Sammlung. 1-2](#)